



MALAWI PROJEKT Umoza na Malawi
Kontakt: Elisabeth Maasjost
Tel: 05246/82676
email: info@malawi-projekt.de
IBAN: DE76478535200057056947 Malawi Projekt

Verl, im Dezember 2024

Liebe Freunde und Unterstützer*innen unseres Malawi Projektes,

DANKE sagen wir auch in diesem Jahr wieder für die großartige Unterstützung, die uns auf so vielfältige Weise erreicht. Für die Einzelspenden, Dauerspenden, Spenden anlässlich von Jubiläen, Geburtstagen und auch Trauerfällen. Wir sagen danke für die Unterstützung unserer Aktionen, für die Sachspenden und für den persönlichen Einsatz. Danke auch im Namen der unterstützten Familien und Schüler/-innen in Malawi. Es ist ermutigend, dass angesichts der Herausforderungen und Krisen, die uns direkt betreffen, auch an Menschen gedacht wird, die weit weg von uns auf der anderen Seite der Welt leben.

Ein Jahr der Herausforderungen aber auch der Hoffnung!

Ein ereignisreiches und herausforderndes Jahr 2024 geht zu Ende. Es war geprägt von düsteren Prognosen und den harten Realitäten des Lebens in Malawi, aber auch von bewegenden Momenten der Hoffnung, der Zusammenarbeit und des Wandels. Wir blicken zurück, um innezuhalten, uns zu erinnern und vor allem um Danke zu sagen - für Ihre/Eure unermüdliche Unterstützung, die all dies erst möglich macht. Die allgemeine Situation in Malawi hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter verschlechtert. Extreme Wetterereignisse wie starke Regenfälle und lange Dürreperioden haben in den letzten Jahren in Malawi zugenommen und nicht nur Ernten vernichtet, sondern auch viele Menschen um ihr Zuhause und ihr Hab und Gut gebracht und hunderte von Menschenleben gefordert. Auch unsere Familien standen deshalb oft vor schier unüberwindbaren Hürden. Doch dank Ihrer/Eurer Hilfe konnten wir den Menschen vor Ort ein Licht in der Dunkelheit sein - und das erfüllt uns mit tiefer Dankbarkeit.

Not, Mut und Durchhaltevermögen

Malawi kämpft. Der Klimawandel hat die Ernten zerstört, die Wirtschaft liegt am Boden, und selbst grundlegende Dinge wie Treibstoff und Nahrungsmittel sind unerschwinglich geworden. Der Alltag der Menschen ist von Entbehrungen geprägt, die uns hier in Europa kaum vorstellbar sind.

Hinzu kommt noch, dass auch die Hilfen aus dem Ausland, Entwicklungshilfen und Projekte nicht weitergeführt oder gekürzt werden. Die Folge davon ist eine hohe Arbeitslosigkeit, eine extreme Devisenknappheit und eine hohe Inflationsrate. Malawi ist ein Importland. Es wird wenig für den Export produziert. Der Mangel an Devisen hat zu einer Treibstoffknappheit gesorgt. Im Land ist kaum noch Treibstoff zu finden. Lange Schlangen an den Tankstellen, Transporte werden teuer, und damit auch die Güter, wie Arzneimittel, Maschinen und Geräte, Dünger, Zement und vieles mehr. Notstromaggregate können nicht mehr betrieben werden, Ambulanzen fahren nicht mehr.

Die Auswirkungen sind immens. Der Schwarzmarkt boomt. Ein Liter Treibstoff kostet auf dem Schwarzmarkt bis zu 5 Euro. Die Regierung hat kaum Ressourcen. Es wird versucht, die ärmsten Familien mit Mais zu versorgen, auch den Düngemittelpreis zu subventionieren, aber das reicht bei Weitem nicht aus.

Besonders die Ältesten und Kinder leiden unter Hunger und Unterernährung



und es wird befürchtet, dass es in den nächsten Monaten eine Hungersnot geben wird.

Umso größer war die Freude bei den 60 Familien die wir aufgrund eurer/Ihrer Hilfe mit Dünger unterstützen können, der für sie ansonsten unerschwinglich geworden ist .

Waren es im letzten Jahr noch umgerechnet 40 Euro pro Sack, so ist der Preis jetzt nochmals auf 80 bis 100 Euro gestiegen. Neben dem Kunstdünger stellen einige Familien neuerdings aber auch Mbeya her, einen organischen Dünger, der dann nur noch leicht mit Kunstdünger angereichert werden muss, eine gute Entwicklung.

Trotz allem ist der Mut der Menschen ungebrochen. Zu sehen, wie sie trotz der Rückschläge an ihrer Gemeinschaft und ihrem Land festhalten, hat uns tief berührt. Sie lehren uns, was es bedeutet, nicht aufzugeben – auch wenn die Aussichten noch so düster erscheinen.

Hoffnung und Wandel durch Unterstützung

Ein Lächeln inmitten der Not: Familienhilfe

Wenn eine Mutter uns erzählt, dass sie zum ersten Mal seit Jahren genügend Dünger für ihr Feld hat und ihre Kinder endlich satt wurden, dann wissen wir, dass jeder Euro zählt. Mit eurer/Ihrer Hilfe konnten wir 60 Familien unterstützen. Wir haben nicht nur Dünger verteilt, sondern auch Hoffnung geschenkt – Hoffnung auf eine bessere Ernte und einen Ausweg aus der Armut.



Die strahlenden Gesichter und die Freude bei der Übergabe des Düngers und zusätzlich etwas Maismehl für die Familien

Von unserer Hilfe profitieren aber nicht nur die sechzig Familien, die wir unterstützen, sondern sie hat auch Auswirkungen auf das gesamte Dorf.

Die kleinen Dorfbanken, deren Gründung wir unterstützt haben, schaffen mehr als nur finanzielle Sicherheit. Sie geben den Menschen ein Gefühl von Eigenständigkeit und machen sie so stolz. Wer sich beteiligt und kleine Beträge einzahlt, hat dann auch das Recht sich etwas zu leihen, wenn Anschaffungen anstehen, die den Finanzrahmen der Familien ansonsten sprengen würden. Der Moment, in dem ein Vater berichtet, dass er mit einem Kleinkredit Schulgeld zahlen oder Hühner kaufen konnte, zeigt, wie viel auch kleine Beträge, wir sprechen hier von 5 oder 10 Euro, bewirken können.



Die unterstützten Familien aus den drei Bezirken während des Treffens mit Elisabeth und Tim

Mit nur 100 Euro pro Jahr kann man das Leben einer Familie wesentlich verbessern!

Das Versprechen der Bäume: Wiederaufforstung



Die Schulklasse beim Pflanzen

Malawi leidet unter massiver Abholzung. Für Feuerholz, für Bauholz, für die Landgewinnung. Seit Jahren setzen wir uns deshalb für die Wiederaufforstung ein. Auch in diesem Jahr wurden wieder rund 5.500 Bäume gepflanzt, zum Teil mit Jugendlichen und auch mit Schülern einer Grundschule unter der Leitung von F. Robert Songa. Die Kinder, mit Beteiligung der Lehrer und einiger Eltern, lernen dabei auch die Bedeutung der Bäume kennen und sehen sie wachsen. Jedes Mal, wenn wir einen Baum pflanzen, pflanzen wir auch Hoffnung. Rund 5.500 Setzlinge wurden in diesem Jahr mit viel Hingabe gepflanzt - oft von Kindern, deren Begeisterung und Engagement uns tief beeindruckt hat.

Trotz der Dürre hat die Hälfte der Setzlinge überlebt (siehe unten) und steht nun wie ein kleines Mahnmal für die Zukunft. Einen dieser kleinen Bäume zu sehen, der die schwere Dürre überlebt hat, ist ein unglaublich starkes Symbol: Es ist, als würde uns die Natur selbst daran erinnern, nicht aufzugeben.



Eine bessere Zukunft: Bildung



Einige der ehemaligen Schüler:innen während der Reise

Jedes Kind, das wir fördern, ist eine Investition in eine bessere Zukunft!

Zurzeit erhalten 30 Schülerinnen und Schüler durch eure/Ihre Unterstützung eine Ausbildung – viele weitere haben ihren Abschluss bereits in der Tasche.

Einige von ihnen haben uns mit strahlendem Lächeln und auch mit Stolz erzählt, wie dankbar sie für diese Chance sind und dass sie ihr Wissen und Können mit aller Kraft für die zukünftige Entwicklung ihres Heimatlandes einsetzen möchten.



Kindergarten in Malimbalimba

Besonders der kleine Kindergarten in einer abgelegenen Gemeinde hat uns berührt (s. u.). 60 Kinder, die jeden Tag trotz schwieriger Umstände mit Freude kommen, um zusammen zu spielen und etwas zu lernen – wie könnte uns das nicht motivieren weiterzumachen?

Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft

Die Begegnung mit dem leidenschaftlichen Solarexperten Menard (siehe unten) hat uns gezeigt, wie viel Kraft in der Gemeinschaft steckt. Seine Arbeit inspiriert junge Menschen und zeigt, wie innovative Lösungen auch in einem Land mit wenigen Ressourcen funktionieren können. Auch die nachhaltige Kaffee- und Macadamiafarm (s.u.) ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie Fortschritt aussehen kann. Die Gespräche mit den Farmer:innen haben uns gezeigt, wie wichtig langfristige Perspektiven und Hilfe zur Selbsthilfe sind.

Momente, die bleiben, ein Reisebericht:

Im September dieses Jahres reisten 2 Teammitglieder, Elisabeth und Tim, nach Malawi (selbstverständlich komplett auf eigene Kosten).

Ziel der Reise war es, sich vor Ort ein Bild über die allgemeine Situation zu machen, sowie die Komiteemitglieder und einige der unterstützten Schüler:innen zu treffen.

Nach der Ankunft in Lilongwe wurde die Zeit in der Hauptstadt genutzt, um sich mit der deutschen Botschafterin in Malawi, Ute König, zu einem ersten Gedankenaustausch zu treffen.

Anschließend gab es ein weiteres Treffen mit dem Leiter der GIZ in Malawi, Alan Walsch. Hier fand ein Austausch über die Aktivitäten der GIZ und auch über Projekte im Bereich Landwirtschaft statt. Malawi lebt hauptsächlich von der Landwirtschaft, so dass zum Beispiel durch Bewässerungssysteme ein Fortschritt erzielt werden könnte.



V.l. Tim Bohnenkamp, Elisabeth Maasjost, Botschafterin Ute König, Dr. Steven Bulambo



Mit Alan Walsch von der GIZ: Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit



Mit Franziska Dost von der Dt. Sparkassenstiftung International (rechts im Bild)

Bei einem Treffen mit Franziska Dost konnten wir uns über die Arbeit und Projekte der Deutschen Sparkassenstiftung International in Malawi informieren. Darüber hinaus gibt Franziska Dost in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Malawischen Gesellschaft (DMaG) ehrenamtlich Deutschunterricht. Ihre Deutschkurse erfreuen sich zunehmender Beliebtheit und sind immer komplett ausgebucht, so dass sie auf der Suche nach Unterstützung ist, berichtete sie.

Ein weiterer interessanter Einblick war der Besuch der abc primary school, die auf Initiative von Tadala, einer jungen Frau aus Malawi, gegründet wurde. Tadala war eine erfolgreiche Jugendnationalspielerin im Tennis und hatte dadurch die Möglichkeit, viele verschiedene Länder zu bereisen und Kontakte zu knüpfen. Nach Beendigung ihrer Karriere engagiert sie sich nun für Kinder und Jugendliche in ihrem Heimatland, um ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen. Sie möchte etwas von dem zurückgeben, was sie als Glücksfall in ihrem Leben empfindet. Die Eindrücke und Erlebnisse haben sie geprägt und zeigen, wie wichtig Begegnungen und Erfahrungen mit unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen sind. Sie gibt benachteiligten Kindern in den townships von Lilongwe die Möglichkeit eine Schule zu besuchen und gleichzeitig Tennis zu erlernen. Ihr Engagement und Einsatz haben uns sehr beeindruckt.



Tadala im neuen Klassenraum



Auf dem Tennisplatz

Weiter ging es dann Richtung Norden, eine Strecke von etwa 600 Kilometern und eine Fahrtzeit von rund zehn Stunden, bis wir schließlich unser Projekt in Karonga erreichten.

Ein Treffen mit den unterstützten Familien und dem Komitee stand auf dem Programm. Groß war die Wiedersehensfreude. Eine Begegnung auf Augenhöhe. Stolz wurde uns vom Erfolg der kleinen Dorfbanken berichtet. Aus dem Ertrag der Ernte gibt jede Familie einen kleinen Beitrag, der es den Mitgliedern ermöglicht, auch kleinere Beträge auszuleihen. So können sie beispielsweise notwendige Reparaturen finanzieren, eine Ziege oder die Schuluniform für die Kinder kaufen. Es ist wunderbar zu sehen, wie sich die Situation der Familien verbessert hat. Aus den Familien ist nun eine Gruppe geworden, die sich auch untereinander mit ihren Erfahrungen unterstützt und hilft. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir im nächsten Jahr noch weitere Familien in das Projekt aufnehmen könnten, damit auch sie von den wertvollen Erfahrungen der Gruppe profitieren können.

Einen ganz besonders bewegenden Moment durften wir am Rande des Treffens erleben. Eine Großmutter hatte sich mit ihrem Enkel Alinanuswe auf den Weg gemacht, um uns ganz persönlich ihren herzlichen Dank auszusprechen. Alinanuswe ist einer unserer geförderten Schüler, und wir freuen uns sehr, dass er im vergangenen Jahr die Secondary School erfolgreich abgeschlossen hat. Nun besucht er die Mzuzu-Universität. Er hat leider keine Eltern mehr und ist bei seiner Großmutter aufgewachsen. Es war so bewegend, wie dankbar sie war, dass wir ihrem Enkel diese Chance auf eine gute Schulbildung ermöglichen.



Die Komiteemitglieder und die unterstützten Familien



Alinanuswe mit seiner Großmutter

Ein weiteres ganz besonderes Erlebnis war das Treffen mit Menard. Menard ist ein wahrer Experte auf dem Gebiet der Elektroinstallationen und Solarenergie. Er unterrichtet in diesem Bereich an der berufsausbildenden Miracle School. Wenn er nicht unterrichtet, installiert er selbst Solaranlagen und Solarwasserpumpen. Tim, von Beruf Elektriker, ließ sich die Installationen zeigen und erklären, wie Solarwasserpumpen z. B. in einer Lodge installiert werden. Mit Menard haben wir einen begeisterten Fachmann getroffen, der gerne motiviert und sich über neue Dinge informiert. Man spürt sofort, dass Solarenergie seine große Leidenschaft ist!



Menard und Tim vor einer Solaranlage

Dann ging es weiter in die Berge von Misuku. Dort werden die meisten unserer Baumsetzlinge gepflanzt. Oben in den Bergen sind fast alle Setzlinge angegangen und inzwischen schon gut gewachsen. Im nächsten Jahr werden hier wieder rund 3.000 Bäume gepflanzt. Vor allem Pinien, aber auch einheimische Bäume. Nach und nach, so hoffen wir, werden die Berge wieder grün und damit auch die Bodenerosion und die heftigen Überschwemmungen eingedämmt. Auch unten im Tal, in Karonga, wollen wir Bäume pflanzen lassen, um die Böden vor der Trockenheit zu schützen. In Karonga herrschen zeitweise Temperaturen um die 40°C.



Misuku, auf dem Weg zur Anpflanzung

Sehr beeindruckend war auch der Besuch der neuen Pfarrgemeinde von F. Robert Songa. Diese Pfarrei wurde nach seiner Rückkehr nach Malawi 2022 gegründet und liegt sehr abgelegen. Die 40-minütige Fahrt in einem Land Rover, durch immense Schlaglöcher ist für uns Europäer schon eine Herausforderung, nicht auszudenken, wie es dort aussieht in der Regenzeit. Viele der Menschen, die dort leben, haben ihr Dorf noch nie verlassen. Ein großer Teil kann nur eingeschränkt schreiben und lesen. Die Menschen leben hier fast abgeschnitten von der Welt. Fernseher und Radios gibt es so gut wie gar nicht. Englisch spricht hier fast niemand. Die Menschen leben vorwiegend von dem, was sie selbst anbauen. F. Robert hat zu der Kirche einen Kindergarten gegründet. Damit möchte er den Kindern schon früh etwas Bildung ermöglichen und Grundkenntnisse in Englisch vermitteln. Ohne Englischkenntnisse hat man in Malawi kaum Chancen auf eine gute Ausbildung. Ungefähr 60 Kinder werden dort tagsüber von 2 Erzieher:innen betreut. Sie erhalten dafür einen Lohn von umgerechnet nicht einmal 20 Euro im Monat, was auch für malawische Verhältnisse eher eine Aufwandsentschädigung ist. Derzeit besteht der Kindergarten nur aus einem mit Matten abgetrennten Bereich mit Sonnenschutz. Bei Regen kann in einen kleinen Raum der Kirche ausgewichen werden. Zukünftig soll ein eigener Raum für die Kinder errichtet werden. Mit dem letzten Container hatten wir etwas Spielzeug mitgeschickt, welches an die Kinder verteilt werden konnte. Die glücklichen Kinderaugen sind fantastisch. Schaukel, Puppen und Xylophon waren der Hit. Für den Aufbau des Kindergartens wünscht sich F. Songa für die Kinder eine Mahlzeit täglich und etwas mehr Gehalt für die wirklich motivierten Erzieher:innen.



Die Kinder bestaunen die Schaukel



Kinder beim Auspacken des Spielzeugs

Und natürlich darf ein Besuch am Malawisee nicht fehlen. Ein wunderschöner Süßwassersee mit vielen verschiedenen Fischarten. Auch hier konnte man sehen, dass die Fluten der letzten Jahre, besonders in diesem Jahr, große Teile des Strandes weggespült haben. Wo früher Sommerhütten zum Sitzen standen, ist jetzt nur noch Wasser. Auch einige Bäume stehen jetzt mitten im Wasser. Teilweise sind bis zu 10 Meter Strand einfach verschwunden. Dafür ist das Wasser jetzt klar und der Strand sauber gespült.



Auf der Rückreise nach Lilongwe gab es noch einen Zwischenstopp in Mzuzu, der Hauptstadt des Nordens. Dort wurde eine Kaffee- und Macadamia Farm besucht. Diese Farm befindet sich im Aufbau. In Malawi wird in verschiedenen Gebieten Kaffee angebaut. In Misuku in den Bergen, in Rumphi und Mzuzu. Viele verschiedene Kaffeefarmer bringen die Kaffeebohnen nach der Ernte zur Farm, wo die Bohnen geschält, getrocknet, auf Qualität geprüft und dann zum Verkauf/Export aufbereitet werden. Der Weg von der Pflanze zur gerösteten Bohne ist ein langer und aufwändiger Prozess. Von Hand gepflückt, getrocknet und geschält, verlesen, kontrolliert und verpackt. Das sind die grünen Bohnen, die zur Rösterei kommen. Bis dahin hat die Bohne schon diverse Prozesse durchlaufen. Inzwischen hat der Kaffee in Malawi eine der höchsten Qualitätsstufen des Arabica Kaffees erreicht. Es werden nun gute Absatzmärkte und Exportmöglichkeiten gesucht. Außer Kaffee werden auf dieser Farm auch Macadamianüsse angebaut. Der Anbau und auch die Aufbereitung von Macadamianüssen ist ebenso aufwändig und speziell wie der Kaffeeanbau.

Auch hier wird nach weiteren Exportmöglichkeiten gesucht. Es war schön zu sehen, dass ein Workshop zur Herstellung von Kompostdünger und nachhaltiger Bodenbewirtschaftung, den wir dem Farmmanager ermöglicht hatten, dort noch nachwirkt. Seitdem werden alle Schalen und Rückstände aus der Kaffee- und Macadamia-Verarbeitung gesammelt und zur Düngerherstellung verwendet. Der Farmmanager hat sein Wissen auf der gesamten Farm und auch in anderen landwirtschaftlichen Gruppen sofort umgesetzt.



Fazit unserer Reise:

Man merkt einen Stimmungsumschwung. Die Menschen sind müde geworden, eine gewisse Hoffnungslosigkeit macht sich breit. Und nach Jahren der Rückschläge, mit immer neuen Katastrophen, macht sich auch eine gewisse Aggressivität und Frustration bemerkbar.

Aber dagegen stehen sehr viele gute Eindrücke, Ansätze und motivierte Menschen, die auf einem sehr guten Weg sind, mit guten Ideen.

- ◆ Die Familien, die sich mit der Dorfbank neue Möglichkeiten erschließen, obwohl ihre Felder teilweise vertrocknet sind.
- ◆ Die Jugendlichen und Kinder, denen die Bedeutung der Bäume sehr wichtig ist und die mit Begeisterung pflanzten, aber leider mit ansehen mussten, wie die Setzlinge vertrockneten (3 km Fußmarsch bis zum nächsten Brunnen, daher war eine manuelle Bewässerung mit Eimern nur bedingt möglich). Einige Setzlinge sind aber trotzdem angegangen und haben die Dürre überlebt.
- ◆ Der Solarexperte Ménard, der mit Begeisterung immer wieder auch junge Menschen an seinem Wissen teilhaben lässt, freut sich über jede gelungene Installation, auch wenn die Auftragslage schlecht ist, oft Teile wegen Transport- und Importschwierigkeiten fehlen und lässt sich dennoch nicht entmutigen.
- ◆ Tadala, die junge Frau, die ihre Bekanntheit nutzt, um Kindern in ihrer Heimat eine Chance zu geben.
- ◆ Die grünen Bäume in Misuku, obwohl es immer noch zu viele kahle Stellen gibt, zu viel abgeholzt wird, haben wir viele Neuanpflanzungen vorgefunden. Ein Schritt in die richtige Richtung.
- ◆ Unsere Schülerinnen und Schüler. Da keine Ferien waren, konnten wir leider nur einige treffen. Diejenigen die eine Berufsausbildung z.B. als Krankenschwester/-pfleger und Lehrer absolviert haben, haben alle eine Anstellung gefunden. Aus ihnen sind nun selbstbewusste, hoffnungsvolle junge Erwachsene geworden, die immer noch dankbar für die ihnen ermöglichte, bessere Zukunft sind. Sie versuchen, etwas von dem zurückzugeben, was sie erhalten haben. Sie wissen, dass sie ohne diese Unterstützung nicht die Chance auf ein selbstbestimmtes gesellschaftlich relevantes Leben gehabt hätten.

Bildung ist der Weg aus der Armut! Es sind noch viele, die auf diese Chance hoffen und warten. Aktuell fördern wir 30 Schüler:innen auf verschiedenen Schulen und Ausbildungen. Mehr als 60 konnten ihre Ausbildung inzwischen abschließen.

- ◆ Aufgrund der Inflation kostet eine Schulausbildung inzwischen umgerechnet 500 Euro pro Jahr, wobei das Einkommen in den letzten Jahren gleich geblieben ist. Viele unserer Schüler:innen sind motiviert, bilden sich auch nach dem Abschluss weiter, und geben nicht auf, auch wenn es manchmal mehrere Jahre dauert, bis sie eine Festanstellung erhalten.
- ◆ Der im Aufbau befindliche Kindergarten und die Kinder, die so gerne kommen und die Gäste gerne auf Englisch begrüßen.
- ◆ F. Songa, der ehrenamtlich Deutsch unterrichtet und Räume für Computerkurse zur Verfügung stellt.
- ◆ Die im Aufbau befindliche Kaffee- und Macadamiafarm, die sich gut entwickelt und das Potenzial hat, vielen Kaffeebauern langfristig ein faires Einkommen zu sichern.
- ◆ Der Manager, der an einem dreitägigen Workshop teilgenommen hat und sein Wissen nun an verschiedenen Orten an die Kleinbauern weitergibt.
- ◆ Und nicht zuletzt F. Steven Bulambo, der seit Jahren die Projektarbeit vor Ort betreut und koordiniert, dokumentiert, die Schulgelder ordnungsgemäß an die Schulen auszahlt, Dünger und Saatgut beschafft und verteilt, die Kommunikation und Berichterstattung übernimmt und Ansprechpartner für das Komitee in Malawi, aber auch für uns hier ist.

Malawi braucht Ermutigung, um jetzt durchzuhalten. Viele positive Begegnungen motivieren uns, weiterzumachen, diese Menschen in ihren Bemühungen zu unterstützen.

Hoffnung geben und Mut machen in schweren Zeiten. Dank Eurer Unterstützung können wir das! Ab sofort bieten wir auch eine Fördermitgliedschaft an! Wer Fördermitglied werden möchte, kann uns mit einem Jahresbeitrag von 30 Euro (es darf auch mehr sein :-)) unterstützen.

Die Reise nach Malawi war geprägt von Eindrücken, die uns nicht mehr loslassen werden: Die leuchtenden Kinderaugen, als sie Spielzeug aus unserem Container erhielten. Der Stolz der Familien, die trotz aller Widrigkeiten eine Ernte erzielen konnten. Die Berge von Misuku, die langsam wieder aufblühen. Und immer wieder diese Begegnungen auf Augenhöhe, die uns zeigen, wie wertvoll und verbindend Menschlichkeit ist.

Der Blick nach vorne: Was 2025 bringen soll

Die Herausforderungen sind groß, aber unser Wille, etwas zu bewirken, ist größer:

- 5.000 neue Bäume sollen gepflanzt werden.
- Mehr Familien sollen in unsere Projekte aufgenommen werden.
- Im Kindergarten eine tägliche Mahlzeit für die Kinder und für die Erzieher:innen etwas Lohn.
- Die Förderung von Bildung und nachhaltiger Landwirtschaft bleibt ein zentraler Schwerpunkt.

Dank und Einladung

Liebe Unterstützer:innen, ihr /Sie seid der Grund, warum wir immer wieder nach Malawi blicken können – mit Hoffnung und Zuversicht. *Danke*, dass ihr/Sie diese Arbeit möglich macht und an unserer Seite steht.

Einladung zum Infonachmittag:

Sonntag, 26. Januar, 15 Uhr, Pfarrheim Kaunitz

Bei Kaffee und Kuchen möchten wir euch mit Bildern und Geschichten mehr über unsere Reise und die Menschen in Malawi erzählen und euch zeigen, wo und wie die wertvolle Hilfe in diesem Jahr angekommen ist.

Wir wünschen Allen eine schöne Adventszeit und ein gutes und glückliches Neues Jahr 2025

Euer Malawi-Projekt Team Umoza na Malawi